

# Zottelige Botschafter

**KUNSTHANDWERK** In Erbach lässt sich Mammut-Elfenbein bestaunen und erklären

VON MANFRED GIEBENHAIN

**Mammuts, das sind jene wollhaarigen Vorfahren der Elefanten, die von Steinzeitmenschen gejagt wurden. In Erbach macht eine Ausstellung mit Nachbildungen und Funden darauf aufmerksam, dass Mammut-Elfenbein der wohl älteste Werkstoff im Kunsthandwerk ist.**

Wer in Erbach das Deutsche Elfenbeinmuseum besuchen möchte, steht vor verschlossenen Türen. Ausgerechnet im 50. Jahr seit seiner Eröffnung in der Festhalle im Jahr lässt die Neukomposition der Ausstellung auf sich warten. Als im August des vergangenen Jahrs das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst und die Odenwälder Kreisstadt beschlossen haben, das Museum im Gräflichen Schloss unterzubringen, hieß es noch, im Frühjahr werde wieder eröffnet. Am alten Standort spielt das Thema seit den ersten Januartagen keine Rolle mehr.

Unlängst hat Bürgermeister Harald Buschmann verkündet, dass noch rechtzeitig zum Erbacher Wiesenmarkt die Ausstellung wieder besucht werden könne. Das größte Odenwälder Volksfest wird von je her in der letzten Juli-Woche gefeiert. Eine Million Euro lässt Wiesbaden sich die Zusammenführung des Elfenbeinmuseums mit den Gräflichen Sammlungen im Schloss kosten. Mit der Investition soll der jährliche Zuschussbedarf für beide Ausstellungen deutlich gesenkt werden.

## Schnitzer befürchtet Imageschaden

Der als unsicher empfundene Übergang bis zur Wiedereröffnung des Museums hat Bernhard Röck auf einen Plan gebracht. Der Industriedesigner und Elfenbeinschnitzer, der im Stadtteil Günterfürst eine Schnitzwerkstatt mit Kursangeboten unterhält, befürchtet gar einen Imageschaden.

Seiner Ansicht nach „leidet das Kunsthandwerk, das dem Odenwaldkreis ein einzigartiges Alleinstellungsmerkmal gibt, ohnehin unter der Verunsicherung in der Bevölkerung, was den Umgang mit Elfenbein angeht“.

Röck hat deswegen bereits vor zehn Jahren eine dreiköpfige Mammutfamilie in Originalgröße angefertigt, mit denen er als Botschafter in eigener Sache viele Jahre in Einkaufspassagen und bei Feierlichkeiten in der ganzen Republik aufgetreten ist. Mapo, Beja und Lena, wie die wollhaarigen Sympathieträger heißen, werben derzeit – nach 2013 zum zweiten Mal – in der Orangerie am Lustgarten für die traditionsreiche Zunft. Damit will Röck nicht nur die Wartezeit auf das neue Elfenbeinmuseum überbrücken.

Seine Ausstellung hat er nicht ohne Grund mit „Mammut-Eiszeit-Kunst-Handwerk“ überschrieben. Zu sehen sind Aufnahmen von Schnitzarbeiten aus Mammut-Elfenbein, die in Höhlen der Schwäbischen Alb gefunden wurden und auf 40000 Jahre geschätzt werden.

## „Die erste Kunst von Menschenhand“

Für Röck bestehen keine Zweifel, dass es sich dabei um „die erste von Menschenhand geschaffene Kunst“ handelt. Auf älteren Fotos ist zu sehen, wie Röck und andere Schnitzer im Permafrostboden an der nordsibirischen Küste auf Materialsuche geht. Besonders bei Jakutsk finden sich fortlaufend Gerippe, Knochen und Stoßzähne von Mammuts, die die Vorratskammern an Rohmaterial der Schnitzer füllen.

Bestaunt werden können Originalfunde wie die gut erhaltenen Ober- und Unterschenkelknochen eines ausgewachsenen Mammuts und den vollständigen Stoßzahn eines weiblichen Tiers. Beide Exponate sollen mindestens 20000 Jahre alt sein. Besonderen Wert legt Röck darauf, dass auch die anderen Werkstoffe wie Bernstein, Horn oder Taguanuss (Steinnuss) beachtet werden. „Zusammen mit dem Mammut-Elfenbein sind dies die Werkstoffe, die den Elfenbeinschnitzern seit der Artenschutzverordnung von 1989 zur Verfügung stehen“, unterstreicht der Zunftvertreter. Während Erwachsene nach der Besichtigung der Ausstellung eine Pause bei Kaffee und Kuchen einlegen können, bietet Röck und sein Team den jungen Besuchern an, die integrierte „Kinder-Mammut-mitmach-Werkstatt“ zu be-



**Elfenbeinschnitzer** Bernhard Röck erklärt jungen Besuchern anhand der Nachbildungen die Lebensweise von Mammuts. FOTO: MANFRED GIEBENHAIN

suchen. „Kein Exemplar ist wie das andere“, lassen die Schnitzmeisterin Kora Werner und Drechslerin Xenia Krautschneider Kinder sich ihren Rohling aussuchen. Unter Anleitung und mit etwas Geschick im Umgang mit Laubsäge, Feile und Schmirgelpapier entstehen glänzende Handschmeichler oder Anhänger. Vom Elefanten als Lieferant des

Werkstoffs für die Schnitzer spricht hier schon lange keiner mehr. Mit den Mammutnachbildungen hat Röck seiner Zunft auch ein neues Gesicht verliehen, das auch in anderer Hinsicht gut ankommt. „Trotz ihrer Masse haben sie etwas Kuscheliges“, freut er sich darüber, den Kindern beim Spielen mit den Tieren zuzuschauen.

## Wege zur Ausstellung

**Die Ausstellung** „Mammut-Eiszeit-Kunst-Handwerk“ ist in Erbach, nur wenige Schritte entfernt vom Marktplatz, in der Orangerie zu sehen. Regelmäßige Öffnungszeiten sind samstags und sonntags zwischen 10 und 18 Uhr. Im benachbarten Café Klatsch können sich auch Besucher melden, die außerhalb der regelmäßigen Zeiten Interesse haben. In der Schauwerkstatt lässt Elfenbeinschnitzmeisterin Kora Werner sich bei ihrer Arbeit über die Schultern schauen. Kontakttelefon: 06062/4247.

Bereits vor der Museumseröffnung hat die **Museumswerkstatt** ihren Betrieb im Damenbau des Schlosses wieder aufgenommen. Die Elfenbeinschnitzermeisterinnen Petra Bergoint und Heidi Lück erläutern die Materialien und die Handwerkskunst der Elfenbeinschnitzer. Die Vorführungen finden täglich um 10.30, 12.30, 13.30, 14.30 und 15.30 Uhr statt und dauern ungefähr zwanzig Minuten.

**Anfahrt:** Erbach ist über die B 45 (über Dieburg) bzw. B 47/B45 (über Bensheim/Lindenfels) erreichbar. Die Orangerie und der Lustgarten liegen nur wenige Schritte entfernt vom Marktplatz/Schloss und dem ausgeschilderten Großparkplatz Stadtmittte entfernt.